

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 32 (1982)

**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Mensch und Gesundheit in der Geschichte [Arthur E. Imhof]

**Autor:** Bucher, Silvio

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

un canale di finanziamento sempre aperto» (p. 198) –, il Consorzio di Credito per le Opere Pubbliche poté effettuare, nell'arco di tempo considerato, investimenti in quei settori il cui ammodernamento era indispensabile per lo sviluppo della Nazione, quali la flotta mercantile, i porti e i canali, la rete ferroviaria, la rete stradale e autostradale, la rete idrica, l'edilizia, ecc. Ma non è tutto. Il Consorzio partecipò con conspicui capitali alla realizzazione della «bonifica integrale» promossa dalla «legge Mussolini» del 1928, e alla creazione nel 1933 dell'I.R.I., istituto che si proponeva, è noto, «la riorganizzazione tecnica, economica e finanziaria delle attività industriali del paese» (p. 354).

Quanto all'ampiezza e alla localizzazione delle opere pubbliche da costruire, dal volume in questione si rileva con evidenza che ad usufruire dei finanziamenti del Consorzio furono prevalentemente le regioni centro-settentrionali con danno, ancora una volta, di quelle meridionali ed insulari.

Il ruolo del Consorzio nel finanziamento delle opere pubbliche, sottolinea ancora il De Rosa, non fu tuttavia esclusivo: finanziamenti nel settore furono decisi, per esempio, con la legge sulla disoccupazione del 1921, e una parte notevole negli stessi ebbero anche altri istituti ed enti di credito o assicurativi.

Fra le due guerre, come emerge dal volume considerato, sempre più stretto divenne il rapporto fra lavori pubblici e credito, fra lavori pubblici e banche. L'attuazione delle opere pubbliche, quindi, fu possibile ricorrendo, piuttosto che ai mezzi pubblici, al risparmio privato che se fu deviato dagli investimenti privati, rese però realizzabile l'esecuzione di quelle opere senza le quali i medesimi o non si sarebbero potuti attuare o non avrebbero potuto garantire un adeguato sviluppo economico e sociale.

Bari

Maria Ottolino

ARTHUR E. IMHOF, *Mensch und Gesundheit in der Geschichte*. Vorträge eines internationalen Colloquiums in Berlin vom 20.–23. September 1978. Husum, Matthiesen, 1980. 415 S. (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Heft 39).

Arthur E. Imhof, Professor am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, ist in den letzten Jahren zum aktivsten Promotor für die Verbreitung sozial- und medizingeschichtlicher Kenntnisse im deutschsprachigen Raum geworden.<sup>1</sup> Von besonderem Wert sind jene Berichte und grösseren Publikationen von Vorträgen, die im Anschluss an Colloquien einem interessierten Publikum umgehend bekannt gemacht werden.

Am Berliner Colloquium über «Mensch und Gesundheit in der Geschichte» standen vier Problembereiche im Vordergrund: 1. die krankmachende Umwelt, d. h. alle jene Elemente, welche die Gesundheit des Menschen beeinträchtigten; 2. Einstellung und Verhalten der Alltagsmenschen zu ihrer Gesundheit; 3. die Wiederherstel-

1 Erwähnt seien hier nur: ARTHUR E. IMHOF, ØIVIND LARSEN, *Sozialgeschichte und Medizin. Probleme der quantifizierenden Quellenbearbeitung in der Sozial- und Medizingeschichte*. Oslo, Universitetsforlaget; Stuttgart, Gustav Fischer Verlag, 1975. 322 S. – ARTHUR E. IMHOF (Übersetzung und Hg.), *Biologie des Menschen in der Geschichte. Beiträge zur Sozialgeschichte der Neuzeit aus Frankreich und Skandinavien*. Frommann-Holzboog, Stuttgart 1978. 421 S. (Kultur und Gesellschaft. Neue historische Forschungen, hg. von Richard van Dülmen, Bd. 3). Und neuestens: ARTHUR E. IMHOF, *Die gewonnenen Jahre. Von der Zunahme unserer Lebensspanne seit dreihundert Jahren oder von der Notwendigkeit einer neuen Einstellung zu Leben und Sterben*. München, Beck, 1981. 279 S.

lung der Gesundheit durch autorisiertes oder nichtautorisiertes Heilpersonal; 4. die obrigkeitlich/gesellschaftliche Organisation und Handhabung des Gesundheitswesens. – 17 Referenten teilten sich in die Behandlung dieser Problemebenen und erreichten eine allerdings recht unterschiedliche Belegungsdichte.

J.-N. Biraben gibt eine Geschichte der Klassifikationen von Krankheits- und Todesursachen im 18. und 19. Jahrhundert. – V.-P. Comiti weist auf die Bedeutung der Kenntnis der allgemeinen Umweltbedingungen für die Identifikation von Krankheiten hin («géographie médicale historique»). – Einen sehr bemerkenswerten Beitrag erbringt Ø. Larsen über «Krankheitsauffassung und ihre historische Interpretation» und schlägt aufgrund norwegischer Medizinalberichte aus dem 19. Jahrhundert ein Auswertungsmodell vor. – J.-P. Goubert berichtet über das zunehmende Interesse an der Verbesserung der Wasserqualität. – R. W. Lee stellt Medikalisierung und Mortalitätstrends in Süddeutschland im frühen 19. Jahrhundert in Beziehung zueinander. – O. Turpeinen erläutert allfällige Zusammenhänge zwischen Pockensterblichkeit und Bevölkerungswachstum im 18. und 19. Jahrhundert. – A. Perrenoud kann aufgrund hervorragender Quellenlage in Genf über 200 Jahre hinweg Auftreten und Auswirkungen der Pocken verfolgen. – Säuglings- und Kindersterblichkeit und Berücksichtigung des sozialen Umfeldes behandelt A. Bideau. – R. Spree stellt die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts unter mentalitätsgeschichtlichen Aspekten dar. – B. I. Linds-kog stellt die «Mortalitätsanalyse einer südschwedischen Bevölkerung 1749–1818» vor. – Aspekte der Gesundheitsfürsorge von Behörden behandeln G. Bruneel, Marie-France Morel, Françoise Loux und J. Gélis. – Inge Wikström-Haugen beschreibt Herkunft und Struktur der Patienten in einem schwedischen Krankenhaus, T. Gelfand ein Pariser Hospiz am Ende des Ancien Régime.

Die Zusammenstellung verdeutlicht, dass zum Teilbereich 2, in welchem die Situation des Alltagsmenschen, seine Einstellung zur Gesundheit, seine Situation als «Objekt» der Gesundheitsfürsorge hätte behandelt werden können, bedeutend weniger Beiträge eingingen. So wurde der Aufsatz von H. Pompey über «Pastoralmedizin – der Beitrag der Seelsorge zur psychophysischen Gesundheit» als wertvoller Ansatz zur Ausweitung dieses Gesichtsfeldes angesehen. Arthur E. Imhof gibt denn auch im engagierten Vorwort Hinweise, mit welchen Fragestellungen neue Erkenntnisse über die existentielle Lage des Alltagsmenschen in der Geschichte erreicht werden könnten.

*St. Gallen*

*Silvio Bucher*

*Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa, Classe di Lettere e Filosofia.* Pisa 1979 (Serie III, vol. IX, 4, 1365–2179); 1980 (vol. X, 1–4, 1–1950).

Die Annali von Pisa bringen – neben philologischen, sprachwissenschaftlichen und philosophischen Beiträgen – zahlreiche Aufsätze zur Geschichte, insbesondere der Antike und der Renaissance, sowie ein umfassendes bibliographisches Bulletin, in welchem Bücher und vor allem auch Zeitschriftenartikel nach Sachgebieten geordnet und kritisch besprochen werden.

In Heft IX, 4 findet sich eine (französisch geschriebene) Arbeit von Pierre Briant zum Problem der Kontinuität zwischen Achämeniden und hellenistischen Königen («Bilan et propositions», S. 1375–1414). Leandro Polverini stellt eine Bibliographie von Julius Beloch zusammen (mit 322 Nummern, inkl. Neuauflagen und Übersetzungen, aus den Jahren 1873–1977: S. 1429–1462). Das «Bollettino Bibliografico»